



*Grenzen des  
Möglichen*

# ZUKUNFTSKONFERENZ 2026

©Fotos: Bruno Thiele

# ZK26: Ablauf und Programm



13:30 Vortrag 1: **Komplexe Probleme brauchen komplexe (nicht: komplizierte) Lösungen** *Julian Barnett* S. 4

14:00 Vortrag 2: **Grenzen bauen Zukunft: Architektur als Labor zwischen äußeren Restriktionen und inneren Begrenzungen** *Anna Gál* S. 5

5 Minuten Pause

14:35 Vortrag 3: **Schneller Kopf, langsame Prozesse - Geduld und Psyche in Veränderungsprozessen** *Benedict Fuchs* S. 6

15:05 Vortrag 4: **Proteomik - komplexe Daten für eine komplexe Welt** *Carleen Kluger* S. 7

10 Minuten Pause

15:45 **Workshops** **Mögliches schützen, Unmögliches vermeiden: Der Praxis-Guide zur ersten Patentanmeldung.** *Wieland Fahr* S. 8

**Grenzen bauen Zukunft: Architektur als Labor zwischen äußeren Restriktionen und inneren Begrenzungen** *Anna Gál* S. 9

17:15 **Zusammenkommen und Abschluss**

**Anschließend: Talk What's new in Afra?**

# Vortrag 1

## Komplexe Probleme brauchen komplexe (nicht: komplizierte) Lösungen

*Julian Barnett (A2008)*



© undconsorten



Ein mittelständisches Unternehmen übersteht zwei Weltkriege, mehrere Rezessionen und technologische Revolutionen... und bricht dann plötzlich innerhalb weniger Jahre zusammen. Der Grund ist Evolution: Das System, das jahrzehntelang getragen hat, ist in einer anderen Welt gewachsen und nicht an seine veränderten Umweltbedingungen angepasst.

Das passiert gerade reihenweise... politische Institutionen, Branchenmodelle, internationale Ordnungen: Systeme, die über Dekaden oder Jahrhunderte gehalten haben, geraten unter steigender Komplexität und Dynamik ins Wanken. Aber wird die Welt eigentlich komplexer? Woran erkennen wir das?

Der Unterschied zwischen kompliziert und komplex ist kein akademischer: Komplizierte Probleme haben Expertinnen, Blaupausen und Stufenpläne und können damit gut bewältigt werden. Aber wer versucht, Komplexität mit den Werkzeugen der Kompliziertheit zu bändigen – mit mehr Bürokratie, mehr zentraler Steuerung, mehr Planungstiefe – erzeugt meistens nur mehr Fragilität.

Was wir brauchen, sind neue Designprinzipien: Für Organisationen, die aus Störungen lernen statt sie wegzuplanen; für gesellschaftliche Spielregeln, die Selbstorganisation ermöglichen statt Sicherheit zu simulieren; für Systeme, die antifragil gebaut sind, getragen von vielen Akteuren, die im Rahmen gemeinsamer Zielsetzungen selbst gestalten. Wo liegen dabei die Grenzen des Möglichen?

# Vortrag 2



## Grenzen bauen Zukunft: Architektur als Labor zwischen äußeren Restriktionen und inneren Begrenzungen

*Anna Gál (A2008)*



Von der Zukunft zu träumen scheint einfach – bis die Realität dazwischenkommt: Vorschriften, Ressourcen, Komplexität. Doch was hält uns tatsächlich auf?

Architektur bietet dafür einen unerwarteten Zugang. Sie entsteht im Umgang mit Grenzen. Sowohl Grundlage als auch Ziel der Architektur sind Grenzen - räumliche, materielle und gesellschaftliche, gebaute wie funktionale. Manche Grenzen sind uns gegeben, andere setzen wir uns selbst im Kollektiv oder individuell.

Und genau darin liegt eine entscheidende Frage: Welche Grenzen prägen unser Handeln - und mit welchen Grenzen prägen wir unsere Zukunft?

Der Impulsvortrag lädt dazu ein, den Blick zu verschieben: weg von der Idee, Grenzen überwinden zu müssen – hin zu der Frage, welche Begrenzungen wir akzeptieren, welche wir uns selbst setzen und welche vielleicht erst ermöglichen, dass etwas Neues entsteht.

# Vortrag 3



## Schneller Kopf, langsame Prozesse - Geduld und Psyche in Veränderungsprozessen.

*Benedict Fuchs (A2017)*



Veränderung ist die einzige Konstante im Leben, wie es so schön heißt, und das ist nicht immer angenehm. Mal verändert sich alles viel zu schnell, mal mahlen die Mühlen viel zu langsam.

Wie gehen wir damit um? Was hilft, psychisch gesund zu bleiben/werden? Wie können wir Frust vorbeugen, wenn unser Kopf mal wieder viel weiter ist als elendig langsame Prozesse? Wie gehen wir mit der besonderen Erfahrung Internatsleben in unserem Leben nach Afra um?

Wir sollten über all dies sprechen, ich mache den Anfang, macht gerne mit.

# Vortrag 4



## Proteomik - komplexe Daten für eine komplexe Welt

*Carleen Kluger (A2006)*



Das menschliche Blut spielt eine entscheidende Rolle für die Diagnose, aber auch die Überwachung des Verlaufs zahlreicher Krankheiten. Sowohl in Krankenhäusern als auch bei der medizinischen Vorsorge durch den Hausarzt ist es absolute Routine, ein Blutbild zu erstellen und spätestens als Rentner, kennt man seine Laborwerte genau.

Während es vor einigen Jahren noch Zukunftsmusik war, sämtliche Krankheiten anhand bestimmter Biomarker im menschlichen Blutplasma zu erkennen, ist es mittlerweile technisch möglich, z.B. mithilfe moderner Massenspektrometer, Tausende Proteine gleichzeitig zu vermessen. Im Vortrag möchte ich diese neuen Methoden der Proteomik vorstellen.

Im zweiten Teil werden eine Reihe von Initiativen beleuchtet, die durch die Vermessung sehr großer Kohorten, wie der NAKO oder der UK Biobank mit über 500.000 Teilnehmern, Multiomik Daten zu generieren, die es in Zukunft erlauben ein besseres Verständnis von Krankheit und auch Gesundheit zu entwickeln.

# Workshop A



## Mögliches schützen, Unmögliches vermeiden: Der Praxis-Guide zur ersten Patentanmeldung.

*Wieland Fahr (A2007)*



Ein Patent ist die Belohnung für technisch-erfinderische Leistung – doch der Weg dorthin ist ein präzise getakteter Prozess. Oft scheitern vielversprechende Ansätze nicht an der Technik, sondern an Missverständnissen an der Schnittstelle zwischen Erfinder und Patentanwalt. In der Praxis erlebe ich oft, dass gerade am Anfang die Vorstellungen über die Zusammenarbeit mit dem Patentanwalt und den eigentlichen Weg zum Schutzrecht weit auseinandergehen.

Ich möchte euch dabei helfen, diese Lücke zu schließen. Wir schauen uns an, wie das Verfahren zwischen Geistesblitz und Patentanmeldung konkret abläuft. Wir besprechen die Rollenverteilung und klären, worauf es wirklich ankommt, damit die Zusammenarbeit reibungslos gelingt und das Patent am Ende kein zahnloser Papiertiger bleibt. Ein kompakter Werkzeugkasten für alle, die den Schutz ihrer Innovation nicht dem Zufall überlassen wollen.

# Workshop B



## Grenzen bauen Zukunft – Grenzen erkennen, hinterfragen und als Ressource nutzen

*Anna Gál (A2008)*



Welche Grenzen bestimmen unser Denken und Handeln – und welche davon sind tatsächlich unverrückbar?

Im Workshop werden die im Impulsvortrag aufgeworfenen Fragen gemeinsam weitergedacht und konkretisiert. Ausgangspunkt sind eigene Zukunftsideen der Teilnehmenden, die im nächsten Schritt auf ihre jeweiligen Begrenzungen hin untersucht werden: von äußeren Rahmenbedingungen bis hin zu inneren Haltungen und Annahmen.

Gemeinsam wird unterschieden, welche Grenzen real sind, welche verhandelbar – und welche wir uns möglicherweise selbst setzen. Darauf aufbauend werden Strategien entwickelt, um Begrenzungen nicht nur zu überwinden, sondern produktiv zu nutzen: als Impuls für neue Lösungsansätze, alternative Denkweisen und zukunftsfähige Konzepte.

Der Workshop lebt vom Austausch zwischen unterschiedlichen Perspektiven und lädt dazu ein, eigene Gewissheiten zu hinterfragen und neue Handlungsspielräume zu entdecken.

# Abendgestaltung



## Online: What's new in Afra?

*18:00 Uhr*

Nach Abschluss des letzten offiziellen Programmpunktes, würden wir gerne das Meeting weiterhin geöffnet lassen und allen Interessierten die Möglichkeit zum weiteren Austausch geben.

Das Thema dafür kann sich gerne frei entwickeln, allerdings wissen wir aus den letzten Jahren und anderen Veranstaltungen, dass immer große Neugier über aktuelle Entwicklungen aus der Schule besteht.

## In Leipzig: Moritzbastei

*20:00 Uhr*

Zum Ausklingen des Abends besteht die Möglichkeit zusammen mit der Regionalgruppe Leipzig in der Moritzbastei abend zu essen oder ein Getränk zu genießen.

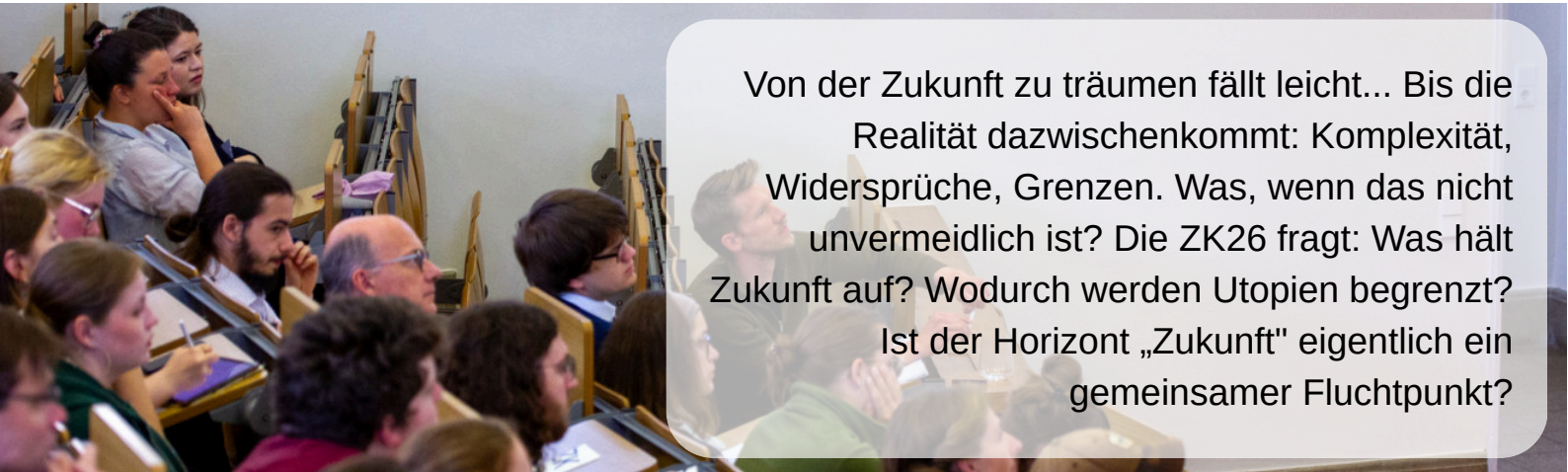
*Adresse:* Kurt-Masur-Platz 1, 04109 Leipzig

Beide Abendprogramme sind auch miteinander kombinierbar!

# ZK26: Grenzen des Möglichen

Beginn: **13:30 Uhr**

Zugangslink: <https://meet.google.com/ink-hpki-ae>



Von der Zukunft zu träumen fällt leicht... Bis die Realität dazwischenkommt: Komplexität, Widersprüche, Grenzen. Was, wenn das nicht unvermeidlich ist? Die ZK26 fragt: Was hält Zukunft auf? Wodurch werden Utopien begrenzt? Ist der Horizont „Zukunft“ eigentlich ein gemeinsamer Fluchtpunkt?



**25.04.2026 | Online**

©Fotos: Bruno Thiele